

den Königl. Kronen-Orden „Klasse
die Oberstk. v. Horn, Kom. d. Feldart.-Regts. General-
Feldzeugmeister (2. Brandenb.) Nr. 18, Focher & Stabe d.
Inf.-Regts. Prinz Carl (4. Großherzog. Hess.) Nr. 118
Herold, Kom. d. Leib-Drag.-Regts. 2. Großherzog. Hess.
Nr. 24, d. B. Gen.-Ob.-Maj. Dr. Reinhardt, Div.-Maj. d.
Großherzog. Hess. (25.) Div., Ex. Ritt.-Ob.-Pionier, Kom.
Storck-Mat Rosenfeld & 18. M.R.,

Ver. Postagent in Höchstendach, Oberwesterwaldkreis. Nobl, Rangleibgehilfe beim Amtsgericht in St. Goar. Pabst, Eisenbahnunterassistent in St. Goar. Ritter, Aufseher bei der Gemäldegalerie in Cassel. Raffer, Holzhauermeister in Ahlersbach, Kreis Schlüchtern. Sandermann, Aufseher bei der Gemäldegalerie in Cassel. Schmidt I., Peter, Eisenbahn-rangiermeister in Oberlahnstein. Schmidt, Bürgermeister in Nibelhausen, Kreis Weinhausen. Scholl, Kirchenrechner, Bandmann in Niblen, Kreis St. Goarshausen. Schorn, Geschäftswärter in Dillenburg, Dillkreis. Schreiber, Johannes, Straßenbahnkassierer in Cassel. Ebeis, Oberbrieftreger in Frankfurt a. M. Trautwein, Gerichtsdienster in Cassel (Amtsgericht). Vogt, Hilfsbaggermeister in Niederhelmshausen, Kreis St. Goar. Vorländer, Portier in Niblen, Kreis St. Goarshausen. Wagner, Polizeibeamter in Beßeln, Unterlahnstein. Walldorf, Eisenbahnweichensteller 1. Klasse in Trechtingshausen, Kreis St. Goar. Wegel, Bürgermeister in Weilmünster, Unterlahnstein. Wülfel, Gerichtsdienster in Wiedenopf. Jense, Polizeibeamter a. D. in Köp-pern, Oberlahnstein. Ziegler, Schuldienster am Gymnasium in Dillenburg.

Das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze: Bobell, Georg, Arbeiter in Ermschwerd, Kreis Widenhausen. Dörner, Jakob, Kalksteinbrenner in Niblen, Unterlahnstein. Huber, Wilhelm, Kalksteinbrenner in Niederneifen, Unterlahnstein. Gail, Ludwig, Geschäftsmagazinarbeiter in Donsbach, Dillkreis. Trinter, Bahnhofsarbeiter in Cassel. Wolf, Philipp, Kalksteinbrenner in Niederneifen, Unterlahnstein.

Generalpardon und Nachsteuer.

Die letzte Rede des Staatssekretärs Kohn über die Veranlagung zur Nachsteuer hat insofern eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, als danach unter Umständen entgegen dem Wortlaut der gesetzlichen Bestimmung über den Generalpardon eine Nachsteuer für den jetzt sich selbst ehrlich erklärenden Steuerpflichtigen zu erwarten wäre. Freilich wies der Staatssekretär darauf hin, daß seiner Meinung nach die gegenwärtige Veranlagung für das Jahr 1914 erfolgt. Da nach § 88 des Einkommensteuergesetzes bei richtiger Deklaration der Verpflichtung von Strafe und Nachsteuer „für frühere Jahre“ frei bleibt, so würde hiermit ausgesprochen sein, daß gegenwärtige Veranlagungen der Verjährung unterliegen.

Der „Berliner Lokal-Anz.“ schreibt dazu: In Uebereinstimmung hiermit hören wir von zuständigen Stellen, daß die Veranlagungskommission Berlin von Strafe und Nachsteuer für frühere Jahre bei nunmehriger richtiger Steuerdeklaration seitens der Verpflichteten durchaus absteht. Es geht dies vor allem auch aus dem Wortlaut der Steuererklärung hervor, die, wie aus dem in den Händen des Steuerpflichtigen befindlichen Formular ersichtlich, für den Zeitraum vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 abzugeben wird. Die Steuererklärung lautet also für 1914. Gemäß dem Wortlaut des Gesetzes und der Ankündigung des Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission vom 12. Dezember 1913 bleibt demnach von der landesgesetzlichen Strafe in der Verpflichtung zur Nachzahlung für frühere Jahre frei, wer jetzt eine zutreffende Steuerdeklaration abgibt. Für den Veranlagungsbezirk Berlin und wohl überhaupt für den preussischen Staat haben die Steuerpflichtigen demnach keine unangenehmen Ueberraschungen zu erwarten. Sollte in anderen Veranlagungsbezirken die Auffassung vertreten werden, daß die jetzige Selbstprüfung sich auf das Jahr 1913 bezieht, und deshalb für dieses Jahr in geeigneten Fällen eine Nachsteuer eingefordert werden, so würden die Gerichte über die zutreffende Auslegung des Generalpardons zu entscheiden haben.

Abklingen des südafrikanischen Streits.

Der Nationalausschuß der unabhängigen Arbeiterpartei fasste folgende Resolution: „Wir protestieren gegen das despotische Vorgehen der südafrikanischen Regierung, die unter der Mitwirkung des Generalgouverneurs Lord Gladstone und des Kolonialsekretärs im Interesse des Kapitalismus und der Klassenherrschaft Gewerkschaftsführer verhaften ließ, die Verfassung unterdrückte und das Kriegsgesetz erklärte. Wir begnügen uns, das Vertrauen, das die organisierten Arbeiter des ganzen Dominions gemeinsame Sache machen und in geistiger Front diesem neuesten Verstoß, britische Einrichtungen zu unterstützen, Widerstand entgegenzusetzen werden.“ — Eine Abschrift der Resolutionen wurde dem Kolonialsekretär überreicht.

In Johannesburg erklärten sich genügend Angehörige der Straßenbahnen zur Wiederaufnahme der Arbeit

ist natürlich der verdächtigen Spur gefolgt und ist dann Gast bei dem „Verhältnissen“ seines Schwiegereltern geworden, eine reizende Vorlesung zu, mit der der alte Herr nun einmal so recht seine Freiheit genießen will. So wäre denn die große eheliche Vermittlung da als solace moralischer Grundzüge; aber schließlich liegt doch wieder die Tugend im wahren Sinne des Wortes. Philosophie bleibt auch in Gesellschaft des Vaters seiner Frau-Maitresse treu, und Papa Champierier zählt nur vorübergehend „Leber-geil“ als Ledemann; auch seine Bahn führt zurück zur Ehrbarkeit. . . . Durch die, wie schon oben hervorgehoben, flotte Aufführung gedieh das Lustspiel (Spielsteller war Herr Suchanek), zu einem starken Gelerterfolg. Daneben besonders der trefflichen Darstellung des jungen Ehepaars durch Fräulein van der Vich und Herrn Brons-En. Aber auch die Schwiegereltern des Ledemannes wider Willen, Herr und Frau Champierier, fanden in Herrn Suchanek und Fräulein Erbacher eine sehr acunene Wiedergabe. Den komischen Liebhaber gab Herr Vogel effektiv, den Freund Komelin Herr Suchanek ganz virtuos im Stille der Pariser Nachbilden. Für Komelin „Kleine Freundin“ Manette war Fräulein Watzene-gager, sonst so erfolgreich als Liebhaberin, zu bürgerlich, Fräulein Revai machte in „Seine Geliebte“ die Um-wandlung aus der Stubenmädchen-Rolle zur Chansonette im doppelten Sinne mit; sie war an der einschlagenden Wirkung des zweiten Aktes hervorragend mit beteiligt, sie wird aber erst noch in weiteren Aufzügen zu erweisen haben, ob dieser Sprung in erste Reihe auf dauernder Grundlage ruht.

Aufführung des neuen Stückes von Gerhart Hauptmann.

Aus Berlin wird der „Fr. Sig.“ gemeldet: Gerhart Hauptmanns dramatische Dichtung „Der Hagen des Dönsen“ fand bei ihrer Erstaufführung im Deutschen Künstlertheater einen nicht sonderlich starken, aber ehrlichen und von Uebereinstimmung getragenen Erfolg. Nach dem dritten und dem Schlußakt konnte Hauptmann wiederholten Hervorrufen Folge leisten. Man wird auch kaum sagen können, daß die Aufführung den Eindruck bei der Fülle des Dramas verlor. Über ihn es, als ob das Publikum Schwierigkeiten hätte, die inneren Vorzüge und die Eigenart der Charakteristik zu erfassen. Die Aufführung als solche war bei guten Anlagen und richtigen Inten-tionen noch arg unausgeglichen.

bereit, so daß der Verkehr am Montag wieder in vollem Umfange aufgenommen wird.

In Durban haben fast alle streikenden Bahnarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Viman von Sanders ist gestiftet?

Aus Konstantinopel kommt eine Meldung, die, wenn sie sich bestätigt, einen beschämenden Rückschlag des deutschen Einflusses in der Türkei bedeuten würde. Die Nachricht, welche von den „Leipz. Neueste Nachr.“ veröffentlicht wird, lautet:

Konstantinopel, 16. Jan.

General Viman von Sanders wird nicht zum Generalinspekteur ernannt. Er verbleibt ohne besonderes Kommando an der Spitze der Militärmission.

Die „Nuktoje Sowo“ meldet, hat die russische Regierung folgende Basis zu einer Uebereinkunft bezüglich der Stellung der deutschen Militärmission in Konstantinopel festgelegt: General Viman v. Sanders soll nicht das Kommando des ersten Konstantinopeler Korps führen, aber auch anderen deutschen Offizieren könne nicht die Befehlsgewalt einzelner Militärabteilungen in Konstantinopel gestattet werden.

Wie der Pariser „Temps“ aus Petersburg meldet, soll die russische Regierung die Angelegenheit des Generals Viman v. Sanders noch nicht für ganz erledigt halten. In Paris und London hat man sich mit der letzten Lösung zufrieden erklärt, das russische Kabinett will aber erst noch erfahren, was mit dem Ausdruck „Militärinspekteur“ gemeint ist. Das Wort „Inspekteur“ sei in der Militärsprache ziemlich dehnbar, und eine genaue Präzisierung werde erwartet. In Petersburg wünscht man einen genauen Ausdruck über die wirklichen Funktionen des Generals. Deutschland soll auf die erneute russische Anfrage noch nicht geantwortet haben.

Alles vom Balkan.

Eine Verschwörung gegen den König von Griechenland.

Wie aus Athen nach Paris telegraphiert wird, haben die Behörden von Saloniki von einer Dame eine Anzeige erhalten, derzufolge im Ausland ein Komitee zusammengetreten sei, das in geheimen Sitzungen beschloß, den König Konstantin zu ermorden. 4 Individuen seien durchs Los bestimmt worden, und bereits nach Athen unterwegs. Die Polizei in Saloniki hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, woraus sich ergab, daß sich zwei der Leute in Saloniki aufhalten. Der eine von ihnen wurde angewiesen, der andere, der angibt, italienischer Staatsangehöriger zu sein, wurde in Untersuchungshaft behalten. Die beiden weiteren Leute sollen sich noch im Ausland befinden.

Ein Brief Graf Paschas an den Prinzen zu Wied.

Der Reichsgraf des Prinzen zu Wied, Dr. Verghäuser, ist aus Durazzo in Triest eingetroffen. Er erklärte, daß im Laufe der nächsten Woche die Einarbeitungsarbeiten in dem zukünftigen Heim des Fürsten vollendet sein werden. Er bemerkte ferner, daß die Bevölkerung von Durazzo mit wahrer Spannung die Ankunft des neuen Prinzen erwartete. Der Prinz werde sich alsbald nach Durazzo, und zwar über Triest, begeben. Dr. Verghäuser ist Uebersetzer eines Briefes von Graf Pascha an den Prinzen zu Wied, worin der Verteidiger von Skutari versichert, daß er ihm treu ergeben sein werde und ihm seine Unterstützung verspreche. Er werde nicht die Rückschlüsse Jazed Paschas unterlassen, wie er sie auch nie unterläßt hat. Als Albanien türkisch war, sei er ein treuer General des Sultans gewesen, aber seitdem Albanien ein autonomer Staat geworden ist, wolle er sich dem Wohl seines Vaterlandes widmen.

Der kaiserliche Graf Pascha.

Das serbische Blatt „Balkan“ meldet: Die Truppen Graf Paschas haben Elasson eingenommen. Ein Teil der Stadt steht in Flammen. Ein großer Teil der Bevölkerung hat vor dem Eindringen der Truppen Graf Paschas die Stadt verlassen. Unter dem zurückgebliebenen Teil der Bevölkerung haben die Truppen ein furchtbares Massaker angerichtet. Der Bürgermeister der Stadt soll ermordet worden sein.

Albanische Ergebenheitsadresse an den Prinzen zu Wied.

Eine in Bukarest abgehaltene stark besuchte Versammlung der dort lebenden Albaner nahmen folgende Entschlieung an: Die in Bukarest versammelten Albaner entsenden aus ihrer Mitte Deputationen, welche ihrem Souverän Wilhelm I. von Albanien und seiner Gemahlin, der Kaiserin Sophie, den Ausdruck ihrer Ergebenheit übermitteln und der albanischen Dynastie ein langes Leben und Gedeihen wünschen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonie wünschen, daß der Herrscher Albanien den Titel eines Königs annimmt, daß Albanien ein aus dem Volke erwähltes Parlament erhält und daß jedem Mann in Albanien Rede- und Pressefreiheit gewährt wird.

Übermalige Sinausschiebung der Räumung Albanien.

Aus Athen meldet der Drach: Wie verlautet, haben die Mächte den Termin für die vollständige Räumung Albanien durch die griechischen Truppen bis zum 15. Februar verlängert.

Türkischer Nationalismus.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Fast kein Tag vergeht, an dem sich nicht große tumultuarische Szenen in den Kinematographentheatern von Pera abspielen. Das Publikum verlangt energisch, daß die meist in französischer und deutscher Sprache gehaltenen Texte der Bilder ins Türkische überfetzt werden. In zwei Theatern ließ sich das Publikum zu Ausschreitungen hinreißen und zerstörte die ganze Einrichtung.

Ueberhaupt macht sich seit einigen Tagen eine große Erregung unter den Mohammedanern gegen die Christen bemerkbar, die auf geschickte Weise durch Flugblätter noch geschürt wird. Besonders richtet sich der Zorn der Mohammedaner gegen die Griechen.

Türkische Schiffstühle.

Die Verhandlungen zwischen der türkischen und italienischen Regierung über den Ankauf eines Panzerkreuzers sind zum Abschluß geführt worden. Die italienische Regierung hat sich einverstanden erklärt, den Panzerkreuzer „Draugo“ an die Türkei herauszugeben. Er war bei einer italienischen Werft vor Ausbruch des

türkisch-italienischen Krieges bestellt worden, wurde jedoch von der italienischen Regierung beschlagnahmt und auf den Namen „Vubia“ umgetauft.

Türkisch-bulgarisches Abkommen mit Griechenland.

In politischen Kreisen von Sofia verfolgt man mit großer Spannung die vielen Konferenzen der bulgarischen Staatsmänner mit einer Anzahl seit längerer Zeit in Sofia weilender türkischer Delegierter. Diese Verhandlungen sollen ein gemeinsames Vorgehen Bulgariens und der Türkei gegen Griechenland bezwecken. Es soll auch bereits ein Uebereinkommen zustande gekommen sein, das den Durchmarsch türkischer Truppen durch Bulgarien gestattet. In Zusammenhang mit diesen Konferenzen sollen die bulgarischen Truppenzusammenschließungen stehen, die an der Südgrenze Bulgariens vor sich gehen.

Der neue serbische Kriegsminister.

Aus Belgrad meldet der Drach: Sicherem Vernehmen nach hat der König einen Ulas unterschrieben, durch den der Oberst Dusan Stefanowitsch zum Kriegsminister ernannt wurde. Dadurch ist die Krise im Kriegsministerium, die gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte, gelöst.

Neue bulgarische Anleihe.

Der bulgarische Ministerrat hat beschloffen, eine neue 300 Millionen-Anleihe in Frankreich aufzunehmen. Die Summe soll der Reorganisation der Armee und dem Ausbau des Eisenbahnnetzes in der Nähe der rumänischen Grenze dienen.

Rundschau.

Nochmals Bayern im Reichstag.

Die Besprechung der Interpellation über Bayern wird, soviel bis jetzt feststeht, am Dienstag erfolgen. Von den Nationalliberalen werden voraussichtlich Dr. Hund und von Goller sprechen, vom Zentrum Fehrenbach, von den Fortschrittlichen Löst und Friedrich Naumann.

Ein Korpsbefehl des Generals v. Deinling.

Wie verlautet, hat General v. Deinling in einem Korpsbefehl seine Unteroffiziere und Mannschaften verboten, Gasthäuser aufzusuchen, in denen französische Blätter aufliegen. Die verbotenen französischen Blätter sind mit Namen aufgeführt. Es befinden sich darunter „Journal de l'Alsace“ und „Nouvelles“. Auch der Besuch nicht-politischer Versammlungen mit französischer Sprache als Unterhaltungssprache ist verboten.

Zusammenschluß der bayerischen Staatsbeamten.

Die bayerischen Staatsbeamtenvereine der höheren, mittleren und unteren Beamtenkategorien haben den bereits angekündigten Zusammenschluß zu einer Arbeitergemeinschaft nunmehr vollzogen. Der Verband bezweckt in der Hauptsache eine wirksamere Vertretung der gemeinsamen Interessen an der Regelung der bei der Feststellung von Gehaltsverhältnissen.

Reichsgerichtliche Regelung des militärischen Waffengebrauches.

Wie das „V. L.“ hört, ist von forschrittllicher Seite im Reichstage die Anregung zu einem Initiativantrag ausgegangen, der einen Gesetzesentwurf über den Waffengebrauch des Militärs und seine Polizeibefugnisse aufstellt.

Gesandtenwechsel.

Der deutsche Gesandte in Luxemburg, Graf Ulrich Schwerin, wurde zum preussischen Gesandten in Dresden als Nachfolger des wegen Gesundheitsrückfalls zurücktretenden Herrn v. Bismarck ernannt.

Auszeichnung des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val.

Der König von Bayern hat dem Kardinalstaatssekretär den Oubertusorden verliehen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 19. Januar.

Die Kaisergeburtstagsfeier der Garnison.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers werden folgende militärische Veranstaltungen stattfinden: Am 26. Januar 8 Uhr abends Zapfenstreich, an der neuen Infanteriekaserne beginnend durch Scherkeimer Straße, Niederwallstraße, Kaiser Friedrich-Ring, Adolfsallee, Rheinstraße, Wilhelmstraße, Bismarckplatz, Frankfurter Straße, Vierstädter Straße bis zur Wohnung des Garnisonältesten und zurück nach der Kaserne. Am 27. Januar 6½ Uhr früh Klagen eines Choral von der Plattform der Marktkirche. Danach anschließend Wecken durch die Regimentsmusik und die Spielzeuge des ersten Bataillons des Füsilierregiments von Gersdorff vom königlichen Schloß durch Marktkirche, Kirchgasse, Friedrichstraße, Schwalbacher Straße, Dohheimer Straße, Kaiser Friedrich-Ring, Scherkeimer Straße. Zwischen 9½ und 11 Uhr vormittags nehmen die Truppenteile an den Festgottesdiensten teil. Um 12 Uhr mittags Parade der Garnison vor dem Kurhaus, anschließend Paradeausgabe. Während der Parade gibt eine Batterie der hiesigen Artillerieabteilung einen Salut von 101 Schuß ab. Um 4½ Uhr nachmittags findet im Garnisonkommando Befehl der Offiziere und höheren Beamten der Garnison statt. Um 8 Uhr beginnen in verschiedenen Lokalen der Stadt die Feiern der Unteroffiziere und Mannschaften, die aus Theateraufführungen und anschließendem Ball bestehen.

Das geheime Wahlrecht für Kommunalwahlen.

Der Verband Nassauischer Bürgervereine hat an die beiden Häuser des Landtages erneut eine Eingabe betr. die Herbeiführung des geheimen Wahlrechts bei Kommunalwahlen gerichtet: „Dem hohen Hause gestatte ich, daß der Verband Nassauischer Bürgervereine“ nachstehende Eingabe zu unterbreiten: Mit Rücksicht auf die starken Beeinträchtigungen, die sich eine große Zahl der Wähler bei Kommunalwahlen infolge der öffentlichen Stimmabgabe durch die Ausübung ihres Wahlrechtes stets zuzuziehen pflegt, insbesondere durch die sehr häufig nachfolgende schwere wirtschaftliche Schädigung durch unterlegene Gegner stellt sich der unterzeichnete Verband an der Bitte veranlaßt, das hohe Haus möge die kaiserliche Staatsregierung um die Vorlage eines Gesetzesentwurfes ersuchen, der einheitlich für den Bereich der Monarchie die geheime Wahl anstelle der bisher geltenden öffentlichen Stimmabgabe bei Kommunalwahlen setzt.“

Die Begründung der Eingabe ist im Wesentlichen wie folgt: „Da sich anlässlich der Beratungen der Vorlage betr. die Fortentwicklung des preussischen Landtagswahlrechts fast alle Parteien des hohen Hauses für die Erhebung der öffentlichen Stimmabgabe durch die geheime Ausübung aussprachen, dürfen wir uns eine ausgedehnte Begründung unserer Eingabe wohl erlauben, zudem sind wir einer Berücksichtigung

gung derselben schon umso eher gewiß, als durch sie eine gerade bei Kommunalwahlen leicht mögliche unmoralische Einwirkung unter wirtschaftlich von einander abhängigen Wählern ausgeschlossen würde. Der gegenwärtige Gebrauch der öffentlichen Stimmabgabe hat schon wiederholt nach dieser Richtung hin bedenkliche Wirkungen gezeigt. Wir halten ihn aus dem Grunde für dringend der Reform bedürftig, weil sich, besonders aus den mit Industrie besetzten Gegenden unserer Provinz die Anzeichen dafür mehrten, daß die Sozialdemokratie sich durch rücksichtslose Propagandamaßnahmen gegenüber bürgerlichen Wählern in den Besitz von Mandaten bringt, die ihr bei einer nicht durch das Schreckmittel beeinflussten Wählerschaft keineswegs zufallen würden. In Erwartung geneigter Berücksichtigung unserer Eingabe, die wir eines hohen Dankes sehr ergebener Verband Nassauischer Bürgervereine."

Eine gleiche Eingabe hat der Provinzialverband der hannoverschen Bürgervereine an den Landtag gerichtet. Zwischen den beiden genannten Verbänden und einer Reihe weiterer deutscher Bürgervereinsverbände sind eben Verhandlungen im Gange, die den Zusammenschluß zu einem Reichsverbande deutscher Bürgervereine bezwecken. Die Anregung hierzu ist von unserm nassauischen Verbands ausgegangen.

Die **Kärstin-Bühne** zu Waldeck und Vermont ist mit ihrer Hofdame Fräulein v. Oldtmann hier aus Krollen zur Kur eingetroffen und im Hotel Rote abgeblieben.

Silberne Hochzeit. Stadtverordneter Hr. Kaltwasser und Frau feiern heute Montag ihr fünfundsiebenzigjähriges Ehejubiläum. Herr Kaltwasser hat neben seiner geschäftlichen Tätigkeit noch Zeit gefunden, sich den öffentlichen Interessen mit Erfolg zu widmen. Seit Jahren verleiht Herr Kaltwasser das Ehrenamt eines Stadtverordneten mit regem Eifer und Fleiß. Als zweiter Vorsitzender des Gewerbevereins hat er das Interesse des Handwerks stets gefördert. In turnerischen Kreisen ist das erfolgreiche Wirken des Herrn Kaltwasser als erster Vorsitzender des Männerturnvereins weit und breit bekannt. Es wird dem Jubelpaar an Glühwünschen nicht fehlen.

Todesfall. Der hiesige Wassermeister Friedrich Schütz, der unter dem Namen Maire verschiedene Luftfahrten unternommen hat und in Luftschiffreisen bekannt ist, ist, 64 Jahre alt, am Freitag hier gestorben.

Der Frost. Der Rhein ist vom Frost sehr stark in seinem Unterlauf zugefroren, was seit einigen Jahren nicht mehr der Fall war. Das Eis ist ziemlich plötzlich aufgetreten, jedoch die in Fahrt befindlichen Schiffe in den Häfen Schutz suchen mußten. Die Schifffahrt ist auf dem ganzen Strom lahmgelegt. Die Rheinfähren in Hamburg, Wertheim, Eßlingen und Kadenhausen bei Duisburg stellen wegen des starken Eisganges den Betrieb ein. Der Schiffsverkehr zu Berg wurde eingestellt. — Die Oberweser geht so stark mit Treibeis, daß die Beseitigung der Treibeis auf der ganzen Weser eingestellt wurde. — Nach dem Bericht der Meteorologischen Station in Jena sank die Temperatur am Samstag auf — 17,0 Grad Celsius. Die See ist zugefroren.

Gisela. Am vergangenen Samstag fand bei prächtigem Wetter und klarem Himmel das erste diesjährige Eisfest auf der Südbahn an der Kaiserstraße statt. Die Bahn selbst befand sich in tadellosem Zustande, und so konnte es nicht ausbleiben, daß sich eine äußerst große Anzahl Sportlustiger eingefunden hatte, um bei dem hellen Schein der großen elektrischen Bogenlampen, der zahllosen bunten Lampen und der vielfarbigen bengalischen Beleuchtung dem schönen Eislauf zu huldigen. Eine gute Musikkapelle ließ ihre Klänge ertönen, spielte den Paaren auf blankem Eis zum Tanz auf, hielt alles in Bewegung und sorgte für Stimmung bei Alt und Jung. So kam es auch, daß bis spät in die Nacht des Lebens und Treibens anhielt und nur ganz allmählich nieder sich Ruhe und Dunkelheit auf die weiße Eisfläche senkten.

Die Fristverlängerung für die Einkommensteuererklärung wird im „Reichsanzeiger“ folgendermaßen bekannt gemacht: Wiesbaden am 18. Januar 1914. Die Einkommensteuererklärung, will ich die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag (§ 36 Abs. 1 des Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, § 13 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, Artikel 7 der preussischen Ausführungsbestimmungen), ferner gleichzeitig auch ausnahmsweise die Frist zur Abgabe der Steuererklärung (§ 25 des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906) bis zum 31. Januar 1914 verlängern. Diese Verlängerung gilt auch für die Abgabe der Vermögensanzeige (§ 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 19. Juni 1906, § 38 der Ausführungsbestimmungen vom 25. Juni 1906). Berlin, 15. Januar 1914. Der Finanzminister. Penke.

Musikantenkonzert. Am Donnerstag, 22. Januar, abends 8 Uhr veranstaltet die hiesige Konzertgängerin Gerda Jodelberger im Kasinoal unter gütiger Mitwirkung der Pianistin Martha Schneider und des Soloflötisten Franz Danneberg zum Behen der neuerrichteten Kleinkinderschule ein Konzert. Das Programm ist sehr geschmackvoll zusammengestellt worden und wäre somit der Besuch im Interesse der guten Sache sehr erwünscht.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde veranstaltet am kommenden Dienstag sein siebentes Konzert, bei dem das Klingler-Quartett aus Berlin mit drei Streichquartetten aufwarten wird. Kammerlänger Bender ist auf sein Aussehen vom Auftreten am 10. Februar entbunden worden, da er für den ganzen Monat an England gebunden ist. Er hat sich dafür zu einem Wiederabend im Oktober verpflichtet. Anstelle des Herrn Bender ist die f. f. Sopranistin Gertrude Körtel aus Wien gewonnen worden, die am 10. Februar unter Begleitung von Professor Mannhadt einen Wiederabend geben wird.

Reisgenommen wurde am 16. Januar ein sechzigjähriger Mann, der sich in Jüwelenländern Ware vorlegen und diese in seine Tasche verschwinden läßt. In seinem Besitz wurden zahlreiche Herrenuhrenketten, silberne Herrenuhren, Brieftaschen, Taschenuhren usw. gefunden. Die Sachen rühren von auswärtigen Diebstählen her. Der Mann hat in Mainz und Darmstadt gestohlen und wird von Karlsruhe aus hiesig verfolgt.

Unfälle. Samstag Mittag um 1 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Ecke von Taunusstraße und Heinrichsberg gerufen, wo der 24jährige Hausburische Paul Wangel, der in der Südröhre 20 wohnt, mit dem Fahrrad gegen ein Automobil gerannt war. Er hatte sich dabei Verletzungen im Gesicht und einen Bruch des rechten Unterschenkels zugezogen und wurde ins Krankenhaus gebracht. — Auf der Stollischen Eisbahn auf der Adolfshöhe kam am selben Tage gegen 6 Uhr abends der 9 Jahre alte Schüler Hans Biedel, Schierkeimer Straße 29 wohnhaft, zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde durch die Sanitätswache in die elterliche Wohnung gebracht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Bei dem Familienabend des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Zweigverein Wiesbaden, am heutigen Montag, 8 Uhr abends, im großen Saale der

Turnergesellschaft wird anstelle des erkrankten Tenoristen Gramer die königliche Opernsängerin Fräulein Alice Maria mitwirken. Das reiche Programm verspricht einen schönen Verlauf des Abends.

Einführung in die bildende Kunst und Plastik. zehn Bildervorträge von Bildhauer J. C. Röper, über die wir in den letzten Monaten fortlaufend berichteten, werden jetzt wiederholt werden, da sich ein hinreichender Kreis von Interessenten gemeldet hat. Die Vorträge beginnen am 22. Januar im Konfirmationsaal I der Luisenkirche pünktlich um 5 Uhr. Näheres besagen die Anzeigen.

Fröbelkursus. Der von der Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit eingerichtete Fröbelkursus findet Dienstags und Freitags von 3 bis 5 Uhr im Saale der Ringkirche 3 statt und beginnt am Dienstag, am 20. Januar. Anmeldungen nimmt noch entgegen Fräulein Lang, Goethestraße 2.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Unglücklicher Sturz. Am Freitag abend gegen 6 Uhr stürzte der Milchhändler und Landwirt Gg. Koch beim Futterholen von einer Leiter. Er erlitt dabei einen rechtseitigen Beinbruch, jedoch er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Nassau und Nachbargebiete.

h. Sattenheim, 17. Jan. Turnersches. Seine diesjährige Jahreshauptversammlung hielt der Turnverein gestern abend ab. Nach der Rechnungsablage des Kassiers hat der Verein eine Einnahme von 187 M. und eine Ausgabe von 207 M. Der Mitgliederstand ist 48. Neben der turnerischen Tätigkeit besteht im Verein noch eine Spielriege von 30 Mitgliedern. In den Vorort wurden gewählt: Joh. Korn 1. Vorst., Hr. Herz 2. Vorst., J. Göbel Schriftführer, S. Dahnemann 1. Turnwart. Der Kommerz am Kaisergeburtstag soll durch turnerische Vorführungen verschönert werden.

h. Mörsheim, 17. Jan. Das allgemeine Ehrenzeichen erhielt Eisenbahnweichensteller a. D. Rauheimer. Vorarbeiter Hofmann erhielt dieselbe Auszeichnung in Bronze.

h. Höchst, 16. Jan. Beerdigung. Heute mittag fand die Beerdigung des im besten Mannesalter verstorbenen Lehrers Diehl statt. Von nah und fern hatten sich zahlreiche Freunde, besonders Kollegen, eingefunden, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Am Grabe hielt Herr Pfarrer Schmidt eine tiefgreifende Rede, in welcher er den Verstorbenen als einen fleißigen, tüchtigen Charakter vollenden Lehrer schilderte. Am Grabe wurden unter entsprechenden Worten zahlreiche Kränze niedergelegt, so von der Volksschule II, an welcher er lange Jahre wirkte, durch Rektor Ernst, von der Volksschule I durch Herrn Rektor Weber, vom Lehrerkollegium durch Herrn Lehrer Schäfer, vom Mainlehrerbund durch den Vorsitzenden Herrn Lehrer Reusch, vom Evangel. Männer- und Jungmännerverein, sowie vom evangel. Kirchenchor Nied., dessen Ehrenvorsitzender er war. Am Grabe sang ein Kinderchor, sowie der Lehrergesangsverein von Höchst.

h. Niederrhausen, 16. Jan. Verschiedenes. Einen hübschen Verlauf nahm der Familienabend unserer freiwilligen Feuerwehr im Gasthaus zum Taunus. Besonders haben dazu die Herren Baritonfänger Swäth aus Höchst und Humorist Simon aus Nied beigetragen. — Das Eisenbahn-Gesangs-Quartett Klägelrad hält am nächsten Sonntag im Klaus'schen Saale seine Kaisergeburtstagsfeier ab, dem sich die gleiche Feier des Eisenbahnvereins am folgenden Sonntag im Saale des Gastwirts Schmidt-Oberjochbach anschließt. — Das Gebälge am Orgelwerk in der katholischen Kirche hat durch Herrn Orgelbauermeister Born-Elmburg einen elektrischen Motor erhalten.

h. Gonsenheim, 17. Jan. Persönliches. Eisenbahnangestellter a. D. Cartheuser erhielt das Verdienstkreuz in Silber.

h. Uffingen, 17. Jan. Persönliches. Rechtsanwalt Dr. Elias ist zum Notar ernannt worden.

h. Dachsenhausen, 17. Jan. Hochwasser. Unter 420 Meter hoch gelegenes Dorf hat zum ersten Mal seit Menschengedenken mit Wasserflut zu kämpfen. Die rasche Schneeschmelze am 9. d. Mts. hat den meisten Kellern meterhohes Wasser zugeführt.

h. Braubach, 16. Jan. Verschiedenes. Die hiesige Apotheke ist zum Preise von 180 000 Mark an einen Apotheker aus Altdorf verkauft worden und geht am 1. April an diesen über. — Ein hiesiger junger Mann, der als Zeuge am Amtsgericht in Nassau zu erscheinen hatte, wurde im Verlaufe der Verhandlung wegen Verdachts des Meineides in Untersuchungshaft genommen. — Der Rhein ist hier trotz des starken Frostwinters noch aus den Ufern getreten. Ein weiteres Steigen scheint jedoch nicht zu erfolgen. Falls der Eisgang zunimmt, sind die vielen, mit Erz beladenen, hier vor Anker liegenden Schiffe gezwungen, den Hafen in Oberlahnstein aufzusuchen. — Der Gardverein in Braubach und Umgegend hielt gestern abend im Rheinhotel seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht erhellt, daß der Verein trotz seines erst kurzen Bestehens bereits 50 Mitglieder zählt. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Oberbaurat Volkmann, 2. Vorsitzender Gastwirt Wilhelm Ott, Schriftführer Polizeilergeant Weinand, Kassierer Weichensteller Wilhelm Eisenbrenner. Der Verein feiert Kaisergeburtstag am 24. Januar im Hotel Hammer.

h. Braubach, 16. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden zunächst die neugewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt. Sodann erfolgte die Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers und wurden die bisherigen Herren Hotelier Jakob Körtel und Stadtkreier Renhaus wiedergewählt. Als Stellvertreter wählte man die Herren Wegemeister Hagener und Kaufmann August Friedrich. Verträge mit Grube und Hütte genehmigte man, desgleichen die Anordnung eines Ortsrats betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule und die Vermietung einer der Stadt gehörigen Wohnung an den hiesigen Bauführer.

h. Diez, 16. Jan. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten Herrn. Volker, Karl Pfeiffer, Otto Brner, Hugo Schmidt, Dr. Schmidborn und W. Grün in ihr Amt eingeführt. Stadtvorsteher Bühl, Stellvertreter Dr. Volker und Schriftführer Hermann Hed wurden wiedergewählt. Es erfolgte sodann die Neuwahl der Mitglieder zu den einzelnen Kommissionen. Die Gemeinderrechnung für 1912 schließt ab in Einnahme mit 449 835 M., in Ausgabe mit 444 776 M.. Polizeilergeant Balkhof wird vorläufig auf 6 Monate probeweise angestellt. Ueber die Frage wegen Einführung einer Flaksteuer berichtete Bürgermeister Schuerm. Vorläufig soll abgewartet werden, welchen Erfolg die Wies-

badener Steuerordnung hat. Eine annehmbare Regelung dieser Frage könne nach der Ansicht des Magistrats nur in Verbindung mit der demnächst dem Landtage zugehenden Vorlage über die Änderung des Kommunal-Abgabengesetzes erfolgen, wozu die Regierung auch schon die Hand geboten habe.

h. Bingen, 16. Jan. Das Wasser des Rheins geht mit großer Geschwindigkeit zurück. So konnte in den letzten 24 Stunden nach dem hiesigen Pegel eine Abnahme des Wasserstandes um 0,25 Meter verzeichnet werden. Durch dieses schnelle Abnehmen des Rheinwassers kam es, daß die nahe zeitweise höher als der Rhein war. Als dann beide Wasserpegel in der gleichen Höhe waren, senkte sich plötzlich die Eisdecke der Nahe auf einer großen Strecke und brach unter lautem Getöse. Bei der noch immer herrschenden frostigen Witterung hat sich jedoch schnell wieder eine neue Eisdecke gebildet.

h. Breunshausen, 16. Jan. Der Buragel. Wenn der Wintersturm mit Schnee und eifrigem Odem durch die Eifelwälder bräut, dann ist die beste Zeit, in mitternächtlicher Stunde in alten Burgen die in den grauen Verkleiden haufenden Geister zu beschwören und mit ihrer Hilfe gleichende Schätze zu heben. So dachten drei Elmsöner, der Nationalität nach ein Hesse, ein Bayer und ein Badener. Schneewind trafen sie im Verließ der einsam liegenden Wildenburg, zogen einen Kreis, befestigten seine Peripherie mit geheimnisvollen Gefäßen und noch geheimnisvollere Inhalt, zündeten beim flackernden Schein brennender Wachskerzen duftende Kräuter des Waldes an, worauf der Hesse die Beschwörungsformeln sprach. Und es half. Denn als er gerade mit hallender Stimme den Namen „Mach, Mach!“ rief, erhob sich riesengroß mit wolkendem Bart am Kelleringang der gerufene Geist — es war der Röhrlacher von hier, der mit gleicher Stimmenstärke rief: „Ich will Euch bannen! Schert Euch zum Teufel!“ Und so geschah's. Still traten die „Helden“ von hinnen.

Gerecht und Rechtsprechung.

Falschmünzerei. Wiesbaden, 17. Jan. Den Schluss der 1. diesjährigen Schwurgerichtssession bildete eine Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter L., dessen Ehefrau und den Schlossergesellen Str., sämtlich aus Gräfenheim a. M., die sich Ende vorigen Jahres auf die Fälschung von 2-Markstücken verlegten. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten geständig sind, man bereits auch nach dem zweiten von der Ehefrau und einem kleinen Jungen veranlaßten Falschmünz auf ihr Treiben aufmerksam wurde, billigten die Geschworenen den Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete gegen Str. auf 1 Jahr, gegen den Ehemann L. auf 6 Monate, gegen die Ehefrau L. auf 1 Monat Gefängnis.

Schwurgericht. Wiesbaden, 17. Jan. Heute hatte sich zunächst der einundzwanzigjährige Schlosser Wilhelm Schäfer aus Schwanheim a. M. vor den Geschworenen unter der Anklage zu verantworten, am 28. Oktober v. J. vor dem Amtsgericht Höchst in einem Alimentsprozess wesentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide betätigt zu haben. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, endete mit einem Freispruch.

Freigesprochen. Der Frankfurter Kriminalkommissar Scheide, der in Wiesbaden vor dem Disziplinargericht anstanden hat, ist freigesprochen worden.

Vermischtes.

Graf Mielczynski

ist am Sonntag früh als Untersuchungsgefangener von Gräfenheim nach Berlin übergeführt worden, um in der Charité auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Das Allgemeine Befinden des Grafen hat sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Er hat, seitdem er in Untersuchungshaft sitzt, zwanzig Pfund abgenommen.

Großfeuer in Berlin.

In Berlin brach gestern in den Eisenbahnwerkstätten des Lehrter-Bahnhofs Großfeuer aus. Ein Brandmeister wurde bei den Löscharbeiten schwer verletzt und mußte in das Augustahospital gebracht werden.

Feuersbrunst in Belgien.

Eine äußerst heftige Feuersbrunst ist gestern in einer großen Zelfabrik in Termunde in der Nähe von Gent ausgebrochen. Das Feuer, das an den aufgestellten Zelfabriern große Nahrung fand, breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und sprang auf zwei in der Nähe liegende Häuser über. Die Feuerwehr des kleinen Orts war gezwungen, aus den umliegenden Ortschaften Hilfsfeuerwehren herbeizurufen. Selbst die Brüsseler Feuerwehren waren beigelegt. Nach großen Anstrengungen gelang es schließlich, den Brand auf seinen Höhe zu beschränken. Doch wird die Fabrik noch mindestens zwei Tage brennen. Der Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen Franken.

Ein Schiff im Schneesturm geistert.

Aus Paris meldet der Drab: Wie aus Cetta an der französischen Mittelmeerküste verlautet, hat sich dort Samstag abend ein schweres Schiffsunglück ereignet. Die kleine Dampfergalluppe Marguerite-Marie mit 15 Mann Besatzung scheiterte in einem kurzstündigen Schneesturm. Die Rettungsboote wurden von Bord gewälzt. Die Hilferufe des Dampfers wurden von keinem Schiffe aufgenommen. Der Kapitän beschloß, die ganze Besatzung in das einzige noch übrig gebliebene Rettungsboot einzuschiffen. Das Boot schlug um. Neun Mann ertranken. Die übrigen mußten sich kundenlang in dem eiskalten Wasser an dem Rettungsboot anklammern. Ein zufällig des Weges kommender schwedischer Dampfer nahm die Schiffbrüchigen auf.

Der Frost in Spanien.

In Spanien dauert die Kälte mit solcher Heftigkeit fort und die Schneefälle sind derart stark, daß der Verkehr im ganzen Lande außerordentlich leidet. Aus den verschiedenen Provinzen laufen beunruhigende Nachrichten ein. Eine Anzahl Dörfer sind durch einen Schneewall von der Außenwelt abgeschnitten. Ueber das Schicksal der Bewohner ist man sehr besorgt. Auf Feldern fand man die Leichen erfrorener Arbeiter. — Während in Madrid die Temperatur 10 Grad unter Null betrug, war sie in Saragossa auf 19 Grad gesunken. Seit langem hat man eine derartige Kälte nicht erlebt.

In Madrid haben sich nach Witterungsmeldungen gestern durch Ausgleiten infolge des Glattes 38 Menschen schwer verletzt, von denen einer im Sterben liegt; ferner ist eine Frau erfroren.

Von der „Schwarzen Hand“ umstellt.

Nach einer New-Yorker Meldung bestätigt es sich, daß der Gesundheitszustand des Klaviervirtuosen Paderewski infolge der Drohungen der „Schwarzen Hand“ sehr erschüttert ist. Er hat sich in eine Villa nach Long Island zurückgezogen, wo er den Winter bis zu seiner Wiederherstellung zubringen gedenkt.

Weiteres „Vermischtes“ siehe auf Seite 7.

Pferdeport.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Stand der Eiggspiele im Nordkreis.

Letzte Drahtnachrichten.

Erregung in der französischen Presse.

Verkehrsbeamtenstreik in Portugal.

Lawn Tennis u. Golf.

Automobil- u. Radspport.

Turnen.

Winterport

Mitteilungen aus dem Publikum.

Zum Mittenachtsversuch auf Sheriff Balcho.

Griechisch-islamischer Kampf bei Zepeleni.

Handel und Industrie.

Industrie.

Koloniale Gesellschaften.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
 jetzt Langgasse 31 u. Taubussr. 16
 Spezial-Institut f. Optik

Rechtstand
 heitern
 10
 20
 30
 40
 50
 60
 70
 80
 90
 100
 110
 120
 130
 140
 150
 160
 170
 180
 190
 200
 210
 220
 230
 240
 250
 260
 270
 280
 290
 300
 310
 320
 330
 340
 350
 360
 370
 380
 390
 400
 410
 420
 430
 440
 450
 460
 470
 480
 490
 500
 510
 520
 530
 540
 550
 560
 570
 580
 590
 600
 610
 620
 630
 640
 650
 660
 670
 680
 690
 700
 710
 720
 730
 740
 750
 760
 770
 780
 790
 800
 810
 820
 830
 840
 850
 860
 870
 880
 890
 900
 910
 920
 930
 940
 950
 960
 970
 980
 990
 1000
 1010
 1020
 1030
 1040
 1050
 1060
 1070
 1080
 1090
 1100
 1110
 1120
 1130
 1140
 1150
 1160
 1170
 1180
 1190
 1200
 1210
 1220
 1230
 1240
 1250
 1260
 1270
 1280
 1290
 1300
 1310
 1320
 1330
 1340
 1350
 1360
 1370
 1380
 1390
 1400
 1410
 1420
 1430
 1440
 1450
 1460
 1470
 1480
 1490
 1500
 1510
 1520
 1530
 1540
 1550
 1560
 1570
 1580
 1590
 1600
 1610
 1620
 1630
 1640
 1650
 1660
 1670
 1680
 1690
 1700
 1710
 1720
 1730
 1740
 1750
 1760
 1770
 1780
 1790
 1800
 1810
 1820
 1830
 1840
 1850
 1860
 1870
 1880
 1890
 1900
 1910
 1920
 1930
 1940
 1950
 1960
 1970
 1980
 1990
 2000
 2010
 2020
 2030
 2040
 2050
 2060
 2070
 2080
 2090
 2100
 2110
 2120
 2130
 2140
 2150
 2160
 2170
 2180
 2190
 2200
 2210
 2220
 2230
 2240
 2250
 2260
 2270
 2280
 2290
 2300
 2310
 2320
 2330
 2340
 2350
 2360
 2370
 2380
 2390
 2400
 2410
 2420
 2430
 2440
 2450
 2460
 2470
 2480
 2490
 2500
 2510
 2520
 2530
 2540
 2550
 2560
 2570
 2580
 2590
 2600
 2610
 2620
 2630
 2640
 2650
 2660
 2670
 2680
 2690
 2700
 2710
 2720
 2730
 2740
 2750
 2760
 2770
 2780
 2790
 2800
 2810
 2820
 2830
 2840
 2850
 2860
 2870
 2880
 2890
 2900
 2910
 2920
 2930
 2940
 2950
 2960
 2970
 2980
 2990
 3000
 3010
 3020
 3030
 3040
 3050
 3060
 3070
 3080
 3090
 3100
 3110
 3120
 3130
 3140
 3150
 3160
 3170
 3180
 3190
 3200
 3210
 3220
 3230
 3240
 3250
 3260
 3270
 3280
 3290
 3300
 3310
 3320
 3330
 3340
 3350
 3360
 3370
 3380
 3390
 3400
 3410
 3420
 3430
 3440
 3450
 3460
 3470
 3480
 3490
 3500
 3510
 3520
 3530
 3540
 3550
 3560
 3570
 3580
 3590
 3600
 3610
 3620
 3630
 3640
 3650
 3660
 3670
 3680
 3690
 3700
 3710
 3720
 3730
 3740
 3750
 3760
 3770
 3780
 3790
 3800
 3810
 3820
 3830
 3840
 3850
 3860
 3870
 3880
 3890
 3900
 3910
 3920
 3930
 3940
 3950
 3960
 3970
 3980
 3990
 4000
 4010
 4020
 4030
 4040
 4050
 4060
 4070
 4080
 4090
 4100
 4110
 4120
 4130
 4140
 4150
 4160
 4170
 4180
 4190
 4200
 4210
 4220
 4230
 4240
 4250
 4260
 4270
 4280
 4290
 4300
 4310
 4320
 4330
 4340
 4350
 4360
 4370
 4380
 4390
 4400
 4410
 4420
 4430
 4440
 4450
 4460
 4470
 4480
 4490
 4500
 4510
 4520
 4530
 4540
 4550
 456

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: -1 niedrigste Temperatur -4
Barometer: gestern 755,3 mm. heute 764,5 mm.

Vorausseßliche Witterung für 20. Januar:

Meist trübe, doch ohne erhebliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert.

Niederflughöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	
Feldberg	0	Witzenhausen	
Neufisch	1	Schwarzenborn	
Marburg	0	Rassel	

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.81, heute 2.92 Laß-
pegel: gestern 200, heute 196.

20. Januar	Beenaufgang	8.02	Wandaufgang	2.37
	Beenuntergang	4.20	Wanduntergang	10.53

Grund und Stelle: Schlosshauer Gleisauft. Bl. m. h. 8.

(Direktion: Geh. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans
Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:
Theodor Feier; für den Kellame- und Inseratenteil: Carl
Berner. Sämlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Blütenreinen rosigen Teint

erzielt man durch
tägliche Bismuth mit **Myrrholinseife.**
Deren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen
heilenden und neubildenden Eigenschaften bietet nach beinahe
20jähriger Erfahrung dafür die beste Gewähr. 6184

„Mag auch die Liebe weinen.“

Roman von Fr. Lehne.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Reugierde und eine gewisse Besorgnis ließen dem Oberförster keine Ruhe; als Erich am nächsten Tage zu ihm kam, fragte er ihn nach seinem gestrigen Begleiter.

„Das war der Vegetationsrat Graf Altvörder!“ entgegnete er. Und er dachte: was würde der Oberförster wohl sagen, wenn ich jetzt hinzufügte: der Bruder meines Vaters —?

„So, was wollte der denn hier?“

„Er wollte uns kennen lernen. Meine Schwester war ja in der Familie meines Bruders Erzieherin! Herr Oberförster erinnern sich noch — und jetzt wollte er Vori von neuem engagieren.“

„Um!“ Das war ja ganz glaubhaft, was der Förster da sagte — wenn er nur nicht so sichtlich verlegen dabei gewesen wäre!

„Ist das alles? Darf ich das glauben?“

„Ja, warum nicht, Herr Oberförster?“ fragte Erich verwundert.

„Wirklich?“ Forschend senkte der Alte sein Auge in das des jungen Försters — „und ich dachte, meinte — Sie hätten sich unter der Hand noch etwas anderem umgesehen.“

„Wie kommen der Herr Oberförster zu dieser Annahme?“

„Sie sind anders geworden, Berger, so verschlossen! Als ob es Ihnen bei uns nicht mehr gefiele.“

„Nein, Herr Oberförster, ich habe an keine Veränderung gedacht.“

„Na, dann ist's ja gut! — Sie wissen, daß ich aus meinem Herzen keine Mordgrube mache. Und wenn Sie etwas bedrückt, dann sagen Sie es mir getrost! Sie stehen mir sehr nahe — mehr und anders als alle sonstigen Beamten.“

Erich erröte und schlug in die dargereichte Hand des andern ein. Er fühlte es deutlich in seinen Augen werden — er war glücklich über dieses Wort.

Ob aber der Oberförster so gesprochen, wenn er die Wahrheit gewußt hätte? —

Die Tage reichten sich aneinander, aber jeder fing traurig für Vori an und endete traurig.

Still und ernst beschäftigte sie sich im Haushalt, in dem kleinen Gärten und bei den Hühnern; sie war der Mutter in jeder Weise behilflich. Doch ihre Frömmlichkeit war geschwunden, und nur mühsam zwang sie ein mattes Lächeln auf ihr Gesicht, wenn sie die rastlose Liebe merkte, mit der die Mutter sie umgab, die auf den Kleinen ihrer Wünsche achtete. Vori wollte ihr ja nicht wehe tun, aber sie konnte doch nicht mehr so hingebend zärtlich wie früher sein. Keine Stunde hatte etwas Trennendes, Fremdes zwischen sie gebracht — Vori kam nicht darüber hinweg.

Stundenlang sah sie da und grübelte; alles, was sie erfahren, kam ihr manchmal wie ein böser Traum vor. Fast ein Jahr war sie im Hause ihres Vaters gewesen, ohne zu ahnen, daß der Mann, der so gut zu ihr war, zu dem sie eine seltsame Distanz empfand, ihr Vater war. Und die Kinder, die sie lehrte, waren Geschwister von ihr — alle

hatte die Mutter sie darüber in Unkenntnis lassen können! Jetzt erschien ihr vieles, worüber sie früher nicht weiter nachgedacht, in einem anderen Lichte. Die drängenden Fragen der Mutter, deren Wunsch, alles zu erfahren, was in Vorigem vorging — das alles fiel ihr ein, und riesengroß wuchs manchmal der Groll in ihr über diese Heimlichkeiten.

Der Kopf schmerzte von all dem Denken — und das Herz tat weh vor Sehnsucht nach dem geliebten Mann. Der Zwiespalt zwischen Liebe und Kindespflicht rief sie bald auf. Sie konnte ihm nicht zürnen — er war schuldlos. Nachts lag sie ohne Schlaf und quälte sich mit Suchen nach einem Ausweg. Sie wurde immer müder und schlief, und mit Besorgnis beobachtete sie der Bruder, dessen teilnehmenden Fragen sie stets auswich.

„Es ist nichts, Erich. Lasse mich nur! Wir kann niemand helfen. Ich muß mich selbst zurechtfinden.“ entgegnete sie, „nur darum bitte ich Dich: sprich nicht dagegen, wenn ich fort will. Ich kann hier nicht bleiben, sonst werde ich verrückt. Ablenkung und Arbeit muß ich haben! Wenn Frau von Matthes im nächsten Monat wieder von Wiesbaden nach München zurückkehrt, soll ich zu ihr kommen. Sie ist von allem unterrichtet, ich habe ihr geschrieben.“ Sie, die so viel Teilnahme für mein Glück hatte, wird mich jetzt im Unglück nicht allein lassen; sie versteht mich besser als die Mutter.“

Ueber den Brief Graf Altvörders hatte Erich nicht mit seiner Mutter gesprochen; er sah, es war noch nicht an der Zeit.

Aber er hatte diesen Brief in einem Rock stecken lassen, den sie ihm ausgebeutet hatte. Und daß sie ihn gelesen, merkte er wohl an ihrer Nervosität, an ihrer Zerknirschtheit! Unablässig beschäftigte sie sich innerlich damit, er konnte es wohl wahrnehmen — doch er kam nicht darauf zurück; er tat ihr keinen Schritt entgegen — sie mußte selbst erst ganz damit fertig werden.

Um ihrer Ruhe und der Gerechtigkeit willen wünschte er einen verbindlichen Ausgang für ihr Leben.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Das Gespräch im Dorfe Steinfurt drehte sich ausschließlich um die bevorstehende Hochzeitfeier in der Oberförsterei — um die Vermählung des Leutnants von Hellwig mit der liebreizenden Jutta von Eggert. Jeder nahm teil an dem Ereignis, als sei es seine persönliche Angelegenheit.

Wunderdinge erzählte man sich von der Aussteuer der Braut, von den Geschenken, von dem prächtigen Schmuck, mit dem die Schwiegereltern sie bedacht hätten. Eigentlich machte die Oberförstertochter, die doch gar nicht besonders vermögend war, trotz der vornehmen Familie und Verwandtschaft, eine glänzende Partie.

Und Frau Berger erzählte ihren Kindern alles, was die gutmütige, geschwätige Lehrersfrau aus dem Dorfe, die sie wöchentlich besuchte, ihr berichtet hatte — nicht ahnend, welche Dual sie dem Sohne damit bereitete!

Morgen war nun der Hochzeitstag! Morgen um diese Zeit hielt Jutta von Eggert Frau von Hellwig.

War es nicht zum Lachen. Wenn er damals das eine Wort gesprochen, dann wäre sie ihm treu geblieben, ihm, dem Förster Berger — in der Hoffnung, daß sie einst an seiner Seite die Grafentronen aleren würde.

Aber er hatte geschwiegen, hatte aus Trotz und Stolz und Selbstbewußtsein geschwiegen. Wenn der einfache Förster Berger nicht gut genug für Jutta von Eggert war, so war sie es sicherlich nicht für den Grafen Altvörder!

So dachte er, um sich zu trösten. Aber der Schmerz bohrte und wühlte und die Sehnsucht ließ sich mit allen guten Gründen nicht verschonen, die blieb lebendig in ihm.

Und kein Wunder geschah, jenen Tag aufzuhalten. Die Erde prangte in sommerlicher Schöne, und alles schrie nach Leben — Leben —

Still mußte er seinen Schmerz in sich tragen. O, er hatte in dem Jahre gelernt, sich zu beherrschen, sich stark zu zeigen!

Am Vormittag hatte er, als er auf der felsig geschmückten Oberförsterei war, ruhig ihre ihm entgegengebreitete Hand zu fassen und in förmlichen geistigen Worten dem gnädigen Fräulein Glück wünschen können.

Wie ihre Hand in der seinen geblieben! Und bei nahe verzweiflungsvoll, hilflos hatten ihre Reue, in denen es verräterisch blinkte, ihn angesehen, hatten um einen letzten guten Blick gebittet — doch kalt, mit leiser Verachtung hatte er ihren Blick erwidert. Dann war er mit einer respektvollen Verneigung zurückgetreten und hatte noch „ganz gehoramt auf das Wohl des gnädigen Fräuleins“ das Glas geleert, das ihm der Brautvater zum Gelaute mit schmerzhaftem Bordeaux gefüllt.

Der Pösterabend wurde im Dorfe auf dem Nittergut gefeiert. Und in der Dorfchenke hatte jeder seine Bege; alles sollte sich mit freuen.

Frau Berger war mit Vori bei der Lehrersfrau, von deren Wohnung Erich sie später abholen wollte. Er war allein zu Hause geblieben, da er es nicht hatte über sich bringen können, an der allgemeinen Feier im Wirtshaus teilzunehmen.

Der Tag neigte sich. Hinter den Bäumen versank mit feurigem Gold die Sonne, und auf weichen Schwingen kam der Abend, von Miederdunst erfüllt. Eine große orangefarbene, felsam geformte Wolke kam am blaugrauen Abendhimmel und zauberte für Augenblicke ein trügerische Tagesbelle hervor. Das Fenster der Wohnstube war offen; warme Luft strömte herein und umschmeichelte soend wie eine laue Welle die Stirn des jungen Mannes, der die Wolke aufmerksam beobachtete, bis sie allmählich verbläute und in nichts verschwand.

„So war Dein Glück!“ dachte er, „so trügerisch!“ — Erich trat zurück und atmete tief auf; es klang wie ein Stöhnen. Er preßte die Hände auf die trockenen, brennenden Augen.

Seine Sehnsucht schrie nach dem geliebten Mädchen. Schwer ließ er sich in den Nebel der Vergangenheit fallen, der neben dem mächtigen grünen Kachelofen stand.

Jetzt waren sie alle wohl voller Jubel und Pösterabendfeier.

Die Stille, die Dämmerung, taten seinen erregten Nerven wohl. Da fühlte er plötzlich etwas Kaltes, Feuchtes an seiner Hand. — „Vergamm, bist Du's? Alter, guter, treuer Kerl.“ Er neigte sich ein wenig über die Stuhllehne und klopfte seinem Hunde zärtlich das Fell. Und ohne daß er es fühlte oder wußte, löste sich eine Träne aus seinem Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Ein hochfeines Bockbier

äußerst bekömmlich, vollmundig und appetitanregend, empfiehlt **Petzbräu A.-G. Kulmbach**, Filiale Wiesbaden.

3117

In Flaschen und Syphons erhältlich bei „Bierkönig“, Herrnmühlgasse 7. — Telephone 3087.

Empfehle meine
Anthrazitkohle Marke W.
keine Schlacken,
sowie in Ruhrbrechtofs, Rußkohlen, Eier- und Braunkohlen-Brickets, Holz.
Billigste Tagespreise. Sichte und prompte Bedienung.
Nur beste Ware.
Karl Kutterer Nachf.
(A. Severin).
Adelheidstraße 83. Telephone 6337.

Südweine.
Malaga . . . p. 1/4 Fl. Mk. 1.20, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein . . . „ „ 1.80, 2.50, 4.—
Insel Samos . . . „ „ 1.10
Sherry . . . „ „ 1.25, 1.80, 2.50
Vermouth . . . „ „ 1.50
Malvasier . . . „ „ 1.60
Andalusier . . . „ „ 2.50
Muscateller . . . „ „ 3.—
Wilhelm Hirsch
Spezialgeschäft für Wein u. Edelbranntwein
Telephone 868 Bleichstr. 17 Gegründet 1878.
39654

Gemischte Fruchtarmelade
selbst eingekochte vorzügl. Qualität 3040
Pfund 35 Pfennig, bei 10 Pfund 30 Pfennig.
Konditorei, Schokoladen u. Konserven.
Telefon 397. **Aug. Reich**, Taunusstr. 34.

Thüring. Verandhaus
Herm. Hoffstedt, Erfurt 289
Billige Verandhäuser von erhellenden Thüringer Werk- und Kleinschwarz. Verand nach allen Ländern. Man verlange Preisliste. Probefordern beliebig. Die vorst. Qualität. Täglich. Vertreter (10% Prov.) an allen Plätzen gesucht.
Im neu eröffneten Schuhhaus
Hans Sachs.
17 Marktstrasse 17,
an der Grabenstrasse
kommen einige Posten besonders billiger Hausschuhe mit warmem Futter, sowie Kinder-Schulstiefel zum Verkauf.
In 750 -Stiefeln
bieten wir wirklich hervorragend schöne Neuheiten.
Um zu räumen
Winter und Paletots für Herren jetzt 10 und 12 Mark.
Gelegenheitsaufhaus
Reiniger, Schwab, Str. 47. 6122

Billig.
Weswaren in großer Auswahl, nur Modelle, finden Sie 50% unter regulärem Preis.
Michelsberg 28,
Mittelbau 1. Stod.

Schallplatten-Abonnement!
Größt. Vorteil f. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechselung. Fortwäh. Umbesch. Prospekt gratis.
Karl Borch, Berlin 30, Jan. 1914.

PATENT-RO-KÖCHLING
Ing. Wital. v. deutsch. Schutzverord. l. geist. Eigentum, prüft Erfind. kostenlos. reell u. sachgem. f. Referenzen. Ausführl. Broschüre kostenlos. Mainz. Bahnhofstraße 3. Tel. 2754. 8711

Auf der Straße
schützt man sich vor Husten, Heiserkeit, Narkose durch **Wybert-Tabletten.**
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. 14 Preis der Originalschachtel 1/2.

Schulranzen 127/9
Reisekoffer
Blusenköffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Außerst billige Preise.
A. Letscherf,
10 Faulbrunnstrasse 10.

Wiesbadener Verlags-Anstalt
Nikolasstraße 11 :: O. m. d. d. :: Mauritiusstraße 12
Programme Zeitkarten
Mitgliedstatten Tanzkarten
Kommerslieder Statuten Plakate etc.
in tüchtiger Ausführung
Bedienung schnell und billig
Auf Wunsch Kostenanschläge
Die Buchdruckerei ist mit neuzeitlichem und gefälligem Schriften- und Einfassungs-Material versehen, sowie mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Stereotyp.

Färberei Gebr. Röver, Wiesbaden, Langgasse 12 und Färberei Hugo Lüdner (Inhaber: Gebr. Röver) Leipzig
Frankfurt a. Main, Rheinstraße 54, Bismarckring 33 : chem. Waschanstalten. :
Ca. 1000 Angestellte. : Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Kleidern, Vorhängen, Decken, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. : Ca. 1000 Angestellte.

Konkurs = Versteigerung

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven,
Weiß- und Rotweinen, Schaumweinen,
Spirituosen etc.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtl. beauftragter Kontrovermalter über das Vermögen des Kaufmanns L. Nicolai. Inh. der Firma Wsh. Sch. Bird, versteigere ich am Dienstag, den 20. Januar cr. und folgende Tage, jeweils vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsloale

Nr. 23 Schwalbacher Straße Nr. 23
die noch vorhandenen Waren, als:

große Partie Gemüse- und Obst-Konserven
 aller Art, Suppen-Einlagen, Hülsenfrüchte, getr. Obst,
 Kaka, Somafole, Extrakte, Gemüse, Kaffeebohnen, Pudding-
 und Nudelpulver, Orangat, Mandeln, Saleisole, Rasi-
 nisse, Feilsteinsten, Parfumerien, Stahlsäben, Parfetherben-
 wasser, Schmirerle, Glas- und Schmirerle, Kranken-
 artikel, Medis-Rebertan, Olivenöl, Wein, Farben, Vado,
 Siccatif, div. Drogen und sonstige Kolonialwaren aller Art
 ca. 1400 Flaschen Weiß-, Rot- u. Südweine,
 Schaumweine, div. Spirituosen
 als: französische und deutscher Cognac, Medisinal-Cognac,
 Rum, Arrac, Punsch, seine Liköre vv., div. Mineral-
 wasser etc.

meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung an den Versteigerungslagen.
Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator,
Schwabacher Str. 23.
Telephon 2041.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 20. ds. Mts., vormittags, soll in dem Stadt-
walde, Distrikt „Oberes Bahnhofs“ das nachstehend bezeichnete
Gebüß verküppelt werden:
1. 53 Rmtr. Eichen-Schitt und Knüppelholz,
2. 458 Rmtr. Buchen-Schitt und Knüppelholz,
3. 4200 Buchen-Sellen.
Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr an der Adhimer
Stroße vor der Restauration Bahnhofs.
Biesbaden, den 15. Januar 1914. 208/1
Der Magistrat.

Am 2. Februar 1914, vormittags 10½ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 81, das Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäude, Albrechtstraße Nr. 23 hier, 8 Ar 80 Quadratmeter groß, 77 000 Mark wert, auswaschen versteigert.
Biesbaden, den 13. Januar 1914.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder in der Gemeinde Sonnenberg findet am Montag, den 19. Dienstag, den 20. und Donnerstag, den 22. Januar, nachmittags von 2-4 Uhr im Dienstzimmer des Lehrers statt.

Schulpflichtig sind die Kinder, die am 1. April 1914 6 Jahre alt sind. Es können auch die Kinder aufgenommen werden, die erst in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1914 das 6. Lebensjahr vollenden, wenn von seiten der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen Entwicklung erbracht wird.

Die Einweisung in der Anstalt habe der Anstaltsleiter
geborenen Kindern außerdem noch der Tauffeier des Kindes
mitzubringen.

Der Rektor: Winter.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Sonnenberg, den 15. Januar 1914.
Der Bärnermeister: Bucheli.

204/44

Betrifft: Das Entfernen der alten und dürren Obstbäume und das Auskneiden des dürren und kranken Holzes und der Stumpfen.

Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Laubbäumen viel dörres und krankes Holz gebildet: viele Bäume sind auch teilweise dürr geworden, sodass es sich nicht mehr lohnt, diese stehen zu lassen.

Die abgestorbenen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in den Baumtronken sind nicht nur ein Hindernis der Baumanlagen, Stöpseln und Gärten, sondern bilden auch für den gesamten

Schraubt eine ganze Gefahr, weil sich unter der abgetriebenen Rinde, im fallenden Saft ufm. unsichere schädliche Insekten und Pilze ansiedeln, die auf gesunde Bäume übergehen und dieselben schwer schädigen. Auch die Stumpfen früher unrichtig abgenommener oder vom Sturm abgetriebener Äste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden. Derartige Ästestumpfen werden, wie schon mehrmals in Ähren über und erachten in

turner Zelt die Stammsäule. Solche innerlich saulen und franken Bäume sind wegen fäulnisgeiger Bitterstoffsäure, besonders gegen Sturm widerstandlos: ihr Nutzen ist daher sehr groß. Die Stammsäulen und morschen Bäume, die dünnen und franken Äste und Astkuppen sind deshalb forstlich zu entfernen. Haube und Flechten, sowie die abgestorbene Rinde von den Ästen, Ästchen und Stamm und Kränze mit Unkraut zu entfernen.

Schmälere Schnittwunden, die eine Größe von 5 Zentimeter Durchmesser übersteigen, sind zur Verheilung von Fäulnis mit Steinfehlentee zu verschließen, die Fäulnis zu reinigen und mit Zement oder einem Gemisch von Teer und Holz ausgefüllt.

Bei dem Ausgehen der Bäume ist auf das Vorkommen von
Kauernestern, erkennbar an den zusammengekauerten Nist-
terböhden, und auf die Cirinae des Altschwimmers zu achten.
Vorhandene Blauenester und Cirinae sind zu sammeln und so

Die Polizeiverwaltungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden vergütete ich, vorstehendes mit derhöchstem Kenntniß der Christbaumbesitzer zu bringen und dafür zu sorgen, daß die abgeforderten Bäume und Aeste, sowie die Wunden entfernt, Sägewunden und sonstige Verletzungen des Baumes alldieselbst mit und mit geeignetem Material verfrachtet, und

Baumdecker, Pächter von, welche der nachstehenden Anordnung nicht pünktlich nachkommen, sind auf Grund der Realordnungs-Polizei-Verordnung vom 5. Februar 1897 (Mon.-Anzeig. 1897, S. 46) mit den nachstehenden Mitteln an den vorerwähnten Arbeiten anzuhalten.

Das Weibschpersonal ist anzuweisen, auf die Veranlassung
Nefolung dieser Verfügung an achten und die Schminnen auszu-
setzen.
Ueber den Erfolg der getroffenen Anordnungen ist mir bis
zum 15. April 1914 zu berichten.
Breslauer, den 13. November 1913.
Der Kaiserliche Landrat: von Heimburg.

Wird veröffentlicht.
 Gleichenfalls werden die Schbaumbesitzer dringend ersucht,
 Entfernen der alten und dürren Bäume und Aweide sofort
 zu bewirken.
 Sonnenberg, den 31. December 1913.
 Die Polizeiverwaltung: Buchel, Bürgermeister.